

gefunden, steckte sie den Kopf desselben in den Schlauch, und den Todten mishandelnd sprach sie: „du hast mich, ohnerachtet ich lebe und dich besiegt habe, unglücklich gemacht, indem du meinen Sohn durch List mir raubtest. Dich aber will ich nun, wie ich gedrohet habe, mit Blute sättigen.“ *) — So endete Kyros.

Durch ihn hatten die mannichfaltigen, bisher erzählten Bewegungen der asiatischen, in unsern geschichtlichen Kreis fallenden Völker, in dem zuletzt alles umfassenden persischen Reiche Ruhe und einen Mittelpunkt gefunden; da auch bald

*) Herodot beschließt diese Erzählung mit den Worten: „Von den verschiedenen Erzählungen über das Lebensende des Kyros, hat diese mir die wahrscheinlichste erschienen.“ Ob Xenophon, in dessen Kyropaedie dieser Fürst als das Ideal und Musterbild eines Regenten aufgestellt wird, einem jener anderen im Umlauf gewesenen Gerüchten gefolgt ist, indem er ihn ruhig auf seinem Bette sterben läßt, kann man nicht mit Gewißheit wissen. Merkwürdig bleibt immer, daß dem Alexander und seinen Begleitern zu Pasargarde in Persis wirklich das Grabmal des Kyros gezeigt wurde. Der Leichnam desselben ruhte in einem goldenen Sarge, und Magier waren zu Hütern bestellt. Auf dem Grabmale stand in persischer Sprache: Mensch! ich bin Kyros, des Kambyses Sohn: ich habe den Persern die Herrschaft erworben, und über Asien geherrscht, gönne mir dieses Denkmal.